

Suisseculture Sociale Jahresbericht 2021

Vorwort

Wie schon das Vorjahr war auch das Geschäftsjahr 2021 von Suisseculture Sociale hauptsächlich von der Arbeit in Zusammenhang mit der Covid-Pandemie geprägt. Mit der mehrfachen Verlängerung der Covid-Nothilfe in einem ersten Schritt bis Ende 2021 und in der Dezember Session 2021 noch einmal bis Ende 2022 wurde der «Ausnahmestand», der ursprünglich für zwei Monate angedacht war, für Suisseculture Sociale zur «neuen Normalität», mindestens bis zum Ende der Abschlussarbeiten ca. April 2023.

Vorstand und Geschäftsführung waren während dieser Zeit hauptsächlich damit beschäftigt, auf die sich laufend ändernden gesetzlichen Bedingungen (Revisionen der Covid-19-Kulturverordnung v.a. im März und im Dezember 2021 sowie Änderungen beim Covid-Erwerbssersatz) zu reagieren, sei dies auf politischer, medialer und operativer Ebene. Parallel zu den Arbeiten in der Nothilfe wurden auch die Arbeiten im regulären Sozialfonds wieder aufgenommen, um Defizite der Covid-19-Kulturverordnung wettzumachen.

Die neue Bekanntheit von Suisseculture Sociale zeigte sich nicht zuletzt in den erhaltenen Spenden und Zuwendungen. Auch im Geschäftsjahr 2021 wurde der Sozialfonds mit einer Vielzahl von Spenden berücksichtigt, von Kleinstspenden ab CHF 40 bis hin zu ausserordentlichen Zuwendungen in sechsstelliger Höhe.

Auch für 2021 gilt, was schon im «Schicksalsjahr» 2020 an dieser Stelle festgehalten wurde: Alle Beteiligten leisteten Ausserordentliches: Dies gilt für die Mitarbeitenden des Projekts Nothilfe, für die Geschäftsstelle, die Mitglieder des Vorstandes und nicht zuletzt auch die Mitglieder selbst, die dem Geschäftsführer jederzeit mit Tat und Rat zur Seite standen.

Im Unterschied zum Vorjahr, in dem neben der Krisenbewältigung kaum Zeit blieb, um sich über die Zukunft Gedanken zu machen, hielt der Vorstand 2021 eine Retraite ab, um die Ausrichtung des Vereins in der Zeit nach Ende der Covid-Unterstützungsmassnahmen zu planen. Mit der Verlängerung der Nothilfe bis Ende 2022 wurde diese Planung zwar um ein Jahr hinausgeschoben, die Vorarbeit ist aber bereits gemacht und Suisseculture Sociale ist bereit, auch in Zukunft die Verantwortung zu übernehmen, welche uns aufgrund der schicksalhaften Entwicklungen zugeteilt scheint.

1. Mitglieder und Organe

2021 brachte keine Änderungen bei den Mitgliedern von Suisseculture Sociale. Nach wie vor sind alle Verwertungsgesellschaften resp. deren soziale Stiftungen mit uns in der einen oder anderen Form verbunden, teilweise auch durch regelmässige Beiträge oder Mitgliedschaft, wofür wir sehr dankbar sind.

Mitglieder 2021 sind:

- A*dS Autorinnen und Autoren der Schweiz
- ARF/FDS Verband Filmregie und Drehbuch Schweiz
- Danse Suisse / Tanz Schweiz

- Forbergstiftung
- Fürsorge-Stiftung ProLitteris
- Solidaritätsfonds SUISSIMAGE
- SONART – Musikschaaffende Schweiz
- SSA Société Suisse des Auteurs
- ssfv Schweizer Syndikat Film und Video
- t. Theaterschaaffende der Schweiz
- Visarte – Berufsverband visuelle Kunst Schweiz

An der Retraite wurde beschlossen, aktive Anstrengungen zu unternehmen, um den Mitgliederkreis zu vergrössern und Suisseculture Sociale auf eine breitere Basis abzustützen. Erste Gespräche wurden 2021 bereits geführt, erste Resultate werden 2022 erwartet.

Wie bereits an der GV 2020 angekündigt, wurde am 26. Februar eine ausserordentliche GV abgehalten, um die Umwidmung des Sozialfonds zu beschliessen als Auffanggefäss für Kulturschaaffende, welche von der Covid-Nothilfe aufgrund der damals sehr eng gefassten gesetzlichen Vorgaben nicht unterstützt werden konnten. Die notwendigen Änderungen des Verteilreglements wurden von den Mitgliedern einstimmig angenommen, was dem Vergabeausschuss die schnelle Wiederaufnahme der Arbeit ermöglichte.

Die ordentliche Mitgliederversammlung wurde aufgrund der immer noch anhaltenden Covid-Situation erneut erst in der zweiten Jahreshälfte am 15. September durchgeführt, allerdings erfreulicherweise wieder mit physischer Anwesenheit. Die Mitglieder bestätigten die Jahresrechnung 2020, das Budget 2021 und wurden über den Stand des Nothilfe-Projekts sowie die Neulancierung der Website informiert.

Die abtretenden Vorstandsmitglieder Claudia Galli (t-punkt) sowie Ursula Kubicek (ARF/FDS) wurden verdankt und verabschiedet. Neu wurden Cyril Tissot (t-punkt), Roland Hurschler (ARF/FDS) sowie Liliana Heldner (Danse Suisse) in den Vorstand gewählt. Die verbleibenden bisherigen Mitglieder des Vorstands Nicole Pfister Fetz (Präsidentin/A*dS), Regine Helbling (Visarte) und Benedikt Wieland (SONART) wurden für ein weiteres Jahr bestätigt.

Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr zu sechs Vorstandssitzungen, die allesamt elektronisch via Zoom stattfanden. Zusätzlich führte er am 6. Oktober eine ordentliche Retraite in Zürich durch, um die Ausrichtung des Vereins nach Ende der Covid-Unterstützungsmassnahmen zu planen. Die Information an die Mitglieder zur Retraite fand wie an der GV versprochen an einer Zoomveranstaltung im Januar 22 statt.

Alex Meszmer, Geschäftsführer des Schwesterverbandes Suisseculture, nahm jeweils an den Sitzungen des Vorstandes als Beisitzer teil, ebenso nahm Geschäftsführer Etrit Hasler an den Vorstandssitzungen von Suisseculture als Beisitzer teil.

Neu trat Suisseculture Sociale 2021 der Schweizer Koalition für Sozialhilfe SKOS sowie der Schweizer Koalition für die kulturelle Vielfalt SKKV bei. Etrit Hasler wurde als Vertreter von Suisseculture Sociale an der GV 2021 der SKKV als Vorstandsmitglied gewählt und nahm an den Sitzungen des Vorstandes der SKKV teil.

2. Jahresrechnung

2.1. Verwaltung

Wie schon 2020 arbeitete Etrit Hasler weiterhin als Geschäftsführer zu 20% für den Verein, der Rest seiner Arbeit (insgesamt 100 %) wurde über die Nothilfe abgerechnet.

Auch 2021 wich die Jahresrechnung aufgrund der ausserordentlichen Situation in einigen Posten relevant vom Budget ab:

Die Erneuerung der Website wurde aufgrund der Belastung mit dem Nothilfe-Projekt mehrfach verzögert. Zwar konnten die Arbeiten 2021 endlich abgeschlossen werden, doch fielen aufgrund des Datentransfers und der Verzögerungen Mehrkosten an, die den im Vorjahr transitorisch verbuchten Betrag übersteigen.

Im Rahmen der wieder physisch stattfindenden GV und Retraite wurden die Verpflegung der Vorstandsmitglieder als Entschädigung für ihren ausserordentlichen Einsatz übernommen.

Mit Beschluss des Vorstands wurde das nachgeholt Weihnachtsessen für die Mitarbeiter:innen des Nothilfe-Projektes über die Verwaltungsrechnung des Vereins finanziert. Nach Absprache mit Pro Helvetia konnte davon ein Anteil von CHF 2400 aus der Rechnung des Nothilfe-Projektes übernommen werden.

Ebenfalls entstanden aufgrund der hohen eingehenden Spenden erhebliche Kosten im Zusammenhang mit Negativzinsen, da sie die mit der Bank vereinbarten Grenzwerte unerwartet überstiegen, und mit Bezügen aus dem Depositenkonto der Post. Der Vorstand beschloss, diese Kosten der Verwaltungsrechnung zu belasten.

Trotz dieser Mehrkosten konnten im Geschäftsjahr die Betriebsausgaben gedeckt werden und die Verwaltungsrechnung schliesst mit einem Gewinn von CHF 9823.59.

2.2. Fonds

Nach der temporären Sistierung des Sozialfonds 2020, um sich auf die Arbeit der Nothilfe konzentrieren zu können, nahm der Vergabeausschuss nach den Vorgaben der ausserordentlichen GV vom 26. Februar (siehe 1) die Arbeit wieder auf.

Aufgrund der erhöhten Visibilität von Suisseculture Sociale und dem allgemeinen Bewusstsein für die schwierige Situation von Kulturschaffenden erhielt der Sozialfonds auch 2021 zusätzliche Spenden in Rekordhöhe – von dutzenden Spenden von Einzelpersonen über Firmen bis hin zu Institutionen, welche den Sozialfonds mit beträchtlichen Summen bedachten. Insgesamt gingen im Berichtsjahr 47 Einzelspenden ein, davon 40 in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember, in einer Gesamthöhe von CHF 834'823.20.

Spenden unter 100.- CHF	14
Spenden à 100.- CHF	18
Spenden zwischen 100 und 200.- CHF	10
Spenden zwischen 201 und 999.- CHF	12
Spenden ab 1000.- CHF	6

Die Spenden unter CHF 1000 stammen grösstenteils von Einzelpersonen, in zwei Fällen handelt es sich um Spenden von Kirchgemeinden. Die Spenden à CHF 1000 und mehr mit einer Ausnahme von Institutionen. Speziell zu verdanken sind dabei zwei überaus grosszügige Spenden der Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung sowie der Emil und Rosa Richterich-Beck Stiftung.

Bei der zweitgrössten Spende (CHF 185'000) handelt es sich um den Erlös einer Versteigerung der Porsche Stiftung. Die Stiftung nahm im November 2020 mit Suisseculture Sociale Kontakt auf mit der Absicht, einen speziell zu diesem Zweck vom US-amerikanischen Künstler Richard Philipps unentgeltlich gestalteten Artcar Taycan zu versteigern und den Erlös einer Institution zukommen zu lassen, welche in Not geratene Kulturschaffende unterstützt. Die Auktion erreichte einiges an medialer Aufmerksamkeit und wurde von Sotheby's unentgeltlich durchgeführt. Der Erlös von USD 200'000 wurde von Porsche Schweiz auf CHF 185'000 aufgerundet. Die Kooperation mit der Porsche Stiftung war äusserst angenehm wie konstruktiv und sei an dieser Stelle ausdrücklich verdankt.

Die grösste Zuwendung (CHF 500'000) ging von einer privaten Spenderin ein, die Suisseculture Sociale via ihren Rechtsvertreter kontaktierte und die gegenüber der Öffentlichkeit anonym bleiben möchte. Die ausserordentliche Grosszügigkeit dieser Person wurde persönlich verdankt, verdient es aber auch, an dieser Stelle festgehalten zu werden.

Aufgrund einer Misskommunikation seitens Swissperform erfuhr Suisseculture Sociale erst kurz vor der GV 2021, dass der in der Vergangenheit regelmässig gewährte jährliche Beitrag von CHF 5000 künftig nicht mehr ausgerichtet werden soll. Der entsprechende Betrag, der in der Jahresrechnung 2020 noch transitorisch verbucht wurde, musste auf das Geschäftsjahr 2021 abgeschrieben werden. Suisseculture Sociale zeigte sich enttäuscht über den Entscheid von Swissperform und suchte das Gespräch mit den Vertreter:innen der Interpret:innen – aufgrund terminlicher Schwierigkeiten ist ein Gespräch erst 2022 angesetzt.

Die Fondsrechnung schloss mit einem Gewinn von CHF 420'240.69.

Verwaltungs- und Fondsrechnung insgesamt berücksichtigend beziffert sich der Gewinn des Vereins 2021 auf CHF 430'240.69.

3. Soziale Sicherheit

Auch 2021 war die Arbeit von Suisseculture Sociale vor allem vom Projekt Nothilfe geprägt. Vor dem Hintergrund der vielen freischaffenden Kulturschaffenden setzte sich der Verein erfolgreich dafür ein, dass die vom Bund im Dezember 2020 bei der Verlängerung der Nothilfe beschlossenen Verschärfungen im Bereich der Nothilfe im März zu einer erneuten Revision der Covid-19-Kulturverordnung führten. Anlässlich dieser Revision wurden einerseits praktische Belange bei der Berechnung des frei verfügbaren Vermögens korrigiert sowie ein Freibetrag für selbst erwirtschaftete Einkommen eingeführt, welcher Kulturschaffenden zugutekam, die auch unter den erschwerten Covid-Bedingungen noch Einkommen generieren konnten.

Wie schon im Vorjahr tauschte sich Suisseculture Sociale regelmässig mit den verschiedenen Akteur:innen in Politik, Verwaltung und Verbänden aus, um die Abstimmung zwischen den verschiedenen Systemen zu verbessern, und war aktiv daran beteiligt, dass die faktische Aussetzung des Erwerbssersatzes ab September 2021 wieder zurückgenommen wurde.

Dass die Nothilfe Ende 2021 vom Bundesparlament mehr oder weniger diskussionslos erneut um ein Jahr bis Ende 2022 verlängert wurde, war schlussendlich auch eine erfreuliche Bestätigung für die geleistete Arbeit in den davorliegenden Monaten.

Parallel zu den Arbeiten an der Nothilfe konnte Suisseculture Sociale den Auftrag für eine neue Einkommensstudie (als Nachfolge zu den Studien von 2006 und 2016) an das Forschungsbüro Ecoplan vergeben. Die Finanzierung wurde grösstenteils von der Schweizerischen Kulturstiftung Pro Helvetia übernommen, was an dieser Stelle verdankt sei.

Die Einkommensstudie 2021 versuchte explizit die Situation vor Beginn der Covid-Krise abzubilden und kam wenig überraschend zum Schluss, dass sich die Einkommen der Kulturschaffenden seit der letzten Studie von 2016 nicht verbessert hatten, sondern dass vielmehr der Anteil der Kulturschaffenden, welche CHF 40'000 oder weniger im Jahr verdienen, sogar von 50 auf 60 Prozent angestiegen war. Ebenfalls zeigte sich erneut, dass die Absicherung von Kulturschaffenden bei Alter, Krankheit und Arbeitslosigkeit auch nach Jahren des Einsatzes ungenügend ist.

In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. iur. Kurt Pärli wurde ein Workshop mit politischen Akteur:innen abgehalten. Daraus konnten zwei konkrete Vorstösse lanciert werden, die beide von der Ständerätin Eva Herzog (BS) via WBK-S eingereicht wurden. So wurde einerseits angeregt, das Prinzip des vereinfachten Abrechnungsverfahrens auch auf Kulturveranstaltende anwendbar zu machen, und andererseits vorgeschlagen, dass die Kulturbranche als Pilotbranche für eine grundlegende Revision des Sozialversicherungsrechts zugunsten von Freischaffenden und Selbstständigen dienen sollte. Beide Vorstösse wurden abschlägig behandelt. Allerdings wurde mit dem ersten Vorstoss Gesprächsbereitschaft in Aussicht gestellt, um die in Art. 34d AHVV festgelegte Liste Arbeitgeber, die AHV zwingend ab dem ersten Franken abrechnen müssen, eventuell zu erweitern. Die Kontaktnahme mit dem BSV dazu ist für 2022 geplant. Zudem erreichte Suisseculture Sociale nach einer Anhörung durch die WBK am 25. Oktober, dass der in Aussicht gestellte Bericht zur Beantwortung des Postulats Maret mit Hinblick auf die soziale

Sicherheit zwingend und zeitnah aktualisiert werden muss. Der Bericht ist auf die zweite Jahreshälfte 2022 in Aussicht gestellt.

4. Lobby- und Beratungsstelle

Auch die Arbeit der Lobby- und Beratungsstelle war 2021 immer noch hauptsächlich von den staatlichen Covid-Massnahmen geprägt. Geschäftsstelle und Vorstand waren in immer wieder wechselnder Konstellation in verschiedenen Arbeitsgruppen aktiv, darunter auch die Taskforce Culture, in der Nicole Pfister Fetz, Regine Helbling und Liliana Heldner Neill sowie Alex Meszmer als feste Mitglieder mitarbeiteten und Etrit Hasler in regelmässigem Austausch stand.

Aufgrund der erhöhten Visibilität im Zusammenhang mit dem Nothilfe-Projekt und den Erfahrungen im Vorjahr gingen regelmässig Anfragen seitens kantonaler Stellen, des Bundesamts für Kultur, Pro Helvetia, aber auch Medien und privater Institutionen bei der Geschäftsstelle ein. Gerade in Zusammenhang mit den Öffnungsschritten und den sich regelmässig ändernden Vorgaben beim Erwerbsersatz war Suisseculture Sociale als einzige bundesweit agierende Stelle in Zusammenhang mit den Covid-Massnahmen gefragter Ansprechpartner.

Nach einem Interview mit dem Geschäftsführer der SKOS anfangs 2021, in dem dieser auf die Schwierigkeiten der Behandlung von Selbstständigen in der Sozialhilfe hinwies, nahm Suisseculture Sociale Kontakt zur SKOS auf, um sich gegenseitig über mögliche Schnittstellen zu unterhalten. Resultat dieses Austauschs war, dass Suisseculture Sociale eine Mitgliedschaft bei der SKOS beantragte und an der Erarbeitung eines Papiers der SKOS zur Behandlung von Selbstständigen mitarbeiten konnte.

Schliesslich beschäftigte sich Geschäftsstelle und Vorstand auch noch mit den folgenden Aufgaben:

- *Website:* Die Arbeiten zur Erneuerung der Website suisseculturesociale.ch gemeinsam mit der Erneuerung der Website unseres Schwesterverbandes Suisseculture konnten 2021 endlich abgeschlossen werden. Aufgrund längerer Verzögerungen und diverser notwendiger Kontrollarbeiten kam es zu Mehrkosten gegenüber dem ursprünglich budgetierten Betrag von CHF 8000. Speziell an dieser Stelle zu verdanken sind die Arbeiten des ehemaligen Geschäftsführers Hans Läubli, der die Informationen der Website mit gewohnter Präzision überprüfte.
- *Vorträge soziale Sicherheit:* Die Geschäftsstelle konnte auf Einladung verschiedener Institutionen Vorträge und Inputreferate zum Thema soziale Sicherheit geben. Zwei öffentliche Veranstaltungen wurden von den Mitgliederverbänden Sonart und Visarte organisiert, ebenfalls durfte die Geschäftsstelle auf Einladung der KBK Ost an deren Retraite zum Thema referieren. Die Präsidentin und der Geschäftsführer bestritten zudem zusammen eine Online-Veranstaltung des Kantons Genf, um das Nothilfe-Projekt dort vorzustellen. Schliesslich vertraten die beiden Vorstandsmitglieder Liliana Heldner Neill und Regine Helbling Suisseculture Sociale auf einem Podium am Kulturmarkt in Zürich und die Präsidentin war zu einem Gespräch über soziale

Sicherheit von Kulturschaffenden im Palace St. Gallen anlässlich des 1. Mai sowie bei der Jahresversammlung der SSA in Morges eingeladen.

- *Seminare für Kulturschaffende zum Thema Soziale Sicherheit:* Mit den Wiederöffnungen im Bereich der Universitäten und Fachhochschulen konnten auch wieder vereinzelte Kurse gegeben werden. Zum Teil wurden diese an Mitgliederverbände vermittelt, 2 Kurse an der ZHdK wurden von der Geschäftsstelle gegeben, an der Netzwerktagung der Kulturförderung Aargau konnte ein Doppel-Inputreferat abgehalten werden.
- *Bürosituation:* Da sowohl Etrit Hasler als auch Alex Meszmer hauptsächlich im Homeoffice arbeiteten, wurden die Büroräumlichkeiten nur selten genutzt, allerdings musste aufgrund eines Vorfalls mit einem Gesuchstellenden der Nothilfe ein Türschloss an die Bürotür des Suisseculture/Suisseculture Sociale Büros installiert werden.

5. Sozialfonds/Nothilfe

5.1 Sozialfonds Gesuche 2021

Mit der Revision des Verteilreglements an der ausserordentlichen GV vom 26. Februar 21 nahm der Vergabeausschuss (Regine Helbling, Nicole Pfister Fetz, Benedikt Wieland) die Arbeit am Sozialfonds erneut auf, mit der beschlossenen Neuausrichtung des Sozialfonds als komplementäres Auffanggefäss für Kulturschaffende, welche von der Covid-Nothilfe des Bundes nicht unterstützt werden konnten.

In sechs Verteilrunden wurden insgesamt 88 Gesuche behandelt, davon wurden 58 angenommen mit einer Unterstützungssumme von insgesamt CHF 405'200.

Zwei Gesuche wurden in einem ersten Schritt zu Abklärungen an das NETZ verwiesen, in einem Fall resultierte eine Unterstützung.

<i>Gutsprachen 2021 nach Sparte</i>	Anzahl	<i>Summe CHF</i>
Bildende Kunst	9	102'400
Literatur	2	7'200
Musik	26	157'700
Theater/Schauspiel	9	53'900
Tanz	7	39'800
Film/Audiovision	4	33'400
Fotografie	1	10'800
Total	58	405'200

Es zeigt sich auch aufgrund dieser Zahlen, dass die Arbeit vor Covid sich nicht mit der Arbeit während Covid vergleichen lässt. Da die Unterstützung gemäss den veränderten Vorgaben des Verteilreglementes nicht länger nur punktuell, sondern über längere Zeiträume gewährt werden kann, resultiert dies auch in wesentlich höheren Beträgen.

5.2 Entwicklung Sozialfonds

Seit Bestehen, d.h. seit 1999, leistete der Nothilfefonds 304 Gutsprachen in Höhe von total CHF 1'095'928.75. Die Vergabe nach Sparten wird erst seit 2006 detailliert festgehalten.

<i>Gutsprachen 2006–2020 nach Sparte</i>	<i>Anzahl¹</i>	<i>Summe CHF</i>
Bildende Kunst	71	243'186
Literatur	44	137'367
Musik	27	78'413
Theater/Schauspiel	20	74'614
Tanz	5	17'500
Film/Audiovision	10	32'051
Fotografie	6	23'650
Total	183	606'780

2021 wurde Suisseculture Sociale von der Forbergstiftung kontaktiert mit der Absicht, den bisherigen Nothilfefonds der Stiftung an Suisseculture Sociale zur Weiterführung zu übergeben. Die Verhandlungen konnten Anfang 2022 abgeschlossen werden.

5.3. Projekt Covid-Nothilfe

Mit der Verlängerung der Covid-Unterstützungsmassnahmen durch das Bundesparlament im September 2020 wurde auch das Projekt Nothilfe bis Ende 2021 verlängert, inklusive einer Übernahme aller bisherigen Mitarbeitenden.

Die mit der Verlängerung der Nothilfe beschlossenen Verschärfungen im Bereich der Vermögensanrechnung zwangen Suisseculture Sociale, parallel zur Nothilfe die Arbeit am Sozialfonds wieder aufzunehmen. So wurden Gesuche, die in der Nothilfe nicht mehr unterstützt werden konnten, intern zur Bearbeitung an den Sozialfonds weitergegeben. In Ergänzung zum Geschäftsführer wurde Ariane Pollo – ehemaliges Vorstandsmitglied von Suisseculture Sociale und heute Mitarbeiterin im Nothilfefonds – für diese Aufgabe abgestellt.

Aufgrund des medialen und politischen Drucks wurde im März die Covid-19-Kulturverordnung noch einmal substantiell angepasst – neben der Revision der Bedingungen für die Anrechnung frei verfügbaren Vermögens wurde nach Intervention der Gewerkschaften analog zur Sozialhilfe ein Freibetrag für selbst erwirtschaftete Einkommen eingeführt, welche insbesondere Personen zugutekam, welche trotz der erschwerten Bedingungen wieder Einkommen generieren konnten.

Grundsätzlich blieb die Kadenz an Gesuchen im ganzen Jahr hoch, wenn auch nach dem Rekordstand an eingereichten Gesuchen in der Periode Januar/Februar mit 1233 Gesuchen die Anzahl an Gesuchen sukzessive abnahm. Ein erneuter kleiner Anstieg konnte in der

¹ Die Angaben beziehen sich ausschliesslich auf erfolgte Gutsprachen, nicht auf die eingereichten Gesuche.

Periode November/Dezember beobachtet werden, als das Aussetzen des Erwerbsersatzes bei verschiedenen Ausgleichskassen aufgrund einer ungeschickt formulierten Praxisänderung des Bundesamts für Sozialversicherungen zu grosser Unsicherheit und finanziellen Ausfällen führte.

Zur Unterstützung und Entlastung des Projektleiters Etrit Hasler und seiner Stellvertretung Mäggi Imgrüth-Achermann wurde ab Juni eine zweite Person als Stellvertretung des Projektleiters angestellt – Eveline Gfeller, welche im Januar 2021 zum Projekt Nothilfe gestossen war. Sie kehrte auf Ende 2021 zurück zur «regulären» Gesuchsarbeit, um sich wieder vermehrt um ihre eigenen künstlerischen Projekte zu kümmern, und wurde in der Funktion der Co-Stellvertreterin von Larissa Ullmann abgelöst, einer Nothilfe-Mitarbeiterin der ersten Stunde.

Die Kontrollinstanz («Stufe 3») des Nothilfeprojekts musste aufgrund der hohen Gesuchsmenge anfangs Jahr ebenfalls verstärkt werden. Durch eine glückliche Fügung stand Jris Bischof, Gründungsmitglied von Suisseculture Sociale und ehemalige Leiterin der sozialen Dienste des Kantons Zug, zur Verfügung. Ihr Knowhow im Bereich der Sozialhilfe trug wesentlich dazu bei, die Vergabepaxis der Nothilfe zu präzisieren und festzuhalten. Daraus resultierte ein gemeinsam mit Mäggi Imgrüth-Achermann, Eveline Gfeller und Etrit Hasler erarbeitetes Nothilfe-Handbuch, das ab Sommer 2021 in Kraft gesetzt werden konnte.

Insgesamt beschäftigte Suisseculture Sociale 2021 25 Personen plus Claudia Bosshard, welche die externe Buchhaltung übernahm. Die distanzierte Arbeitssituation im Homeoffice für alle Mitarbeitenden bedeutete auch 2021 eine emotionale Belastung, welche allerdings im Sommer wenigstens ein bisschen kompensiert werden konnte, als sich das (fast gesamte) Team erstmals physisch treffen konnte zur Nachholung des mehrfach verschobenen Weihnachtssessens 2020.

Auch 2021 verlief die Zusammenarbeit mit BAK, Pro Helvetia und der eidgenössischen Finanzkontrolle sowie der Konferenz der Kulturbeauftragten der Kantone KBK jederzeit professionell und konstruktiv, wofür sich Suisseculture Sociale an dieser Stelle ein weiteres Mal bedanken möchte. Ein grosser Dank gebührt nach wie vor den Mitarbeitenden im Gesuchsprozess sowie in der Buchhaltung, die auch in schwierigen Zeiten stets die Ruhe bewahrten und die Gesuchstellenden in zum Teil tragischen Situationen stets professionell und gerecht behandelten. Und nicht zuletzt ist an dieser Stelle auch den Mitgliedern des Vorstandes zu danken, allen voran Nicole Pfister Fetz, Regine Helbling und Benedikt Wieland (und nach ihrer Wahl auch Liliana Heldner Neill), die auch 2021 im Dauereinsatz für Suisseculture Sociale standen und den Geschäftsführer und sein Team auch durch die schwierigsten Zeiten führten und unterstützten.

Im Dezember 2021 wurde mit der Verlängerung des Covid-19 Gesetzes durch das Bundesparlament auch die Nothilfe verlängert – als einzige Massnahme, die bis Ende 2022 weiterlaufen soll. Die Tatsache, dass dieser Teil der Verlängerung zu keinerlei Diskussionen in Kommissionen und Parlament Anlass bot, ist als Bestätigung der Arbeit des Nothilfe Teams zu verstehen und entsprechend zu würdigen.

Ende 2021 erstellte Suisseculture Sociale einen Abschlussbericht über die Arbeiten am Projekt Nothilfe im Jahr 2021 zuhanden des Bundesamtes für Kultur, der diesem Jahresbericht beiliegt.

Insgesamt bearbeitete Suisseculture Sociale im Jahr 2021 5241 Nothilfe-Anträge, wovon 4455 angenommen wurden mit einer Unterstützungssumme von insgesamt CHF 16'329'710.45.

Zürich, 8. April 2022 / Etrit Hasler, Nicole Pfister Fetz, Regine Helbling

Anhang I:

Die Versteigerung des Porsche Artcar generierte sehr wohlwollende und wertvolle mediale Aufmerksamkeit und war auch für die Mitarbeitenden von Suisseculture Sociale einer der Höhepunkte des Geschäftsjahres 2021.



SCS-Präsidentin Nicole Pfister Fetz und CEO Porsche Schweiz Michael Glinski bei der Überreichung der ersteigerten Summe.





Etrit Hasler, Regine Helbling, Nicole Pfister Fetz, Claudia Galli und Ursula Kubicek mit dem Spendenccheck für der Porsche Stiftung